KALLIOPE Verein zur Förderung lebendig-freier Tonwesenskunst

Samstag 7. März 2020: 14h30

Regula Berger (Gesang) **und Marlis Walter** (Flügel)

„ Seele zwischen Schmerz und Hoffnung“

Alberto Ginastera (1916-1983)	**Cinco canciones populares argentinas** **III Zamba**
Ferenc Farkas (1905-2000)	**Aus: Drei Lieder (T:Anneliese Eulau)** **In den leuchtenden Abend Nr 1**
Zoltan Kodaly (1882-1967)	**Sieben Gesänge Op.6** **Einsamkeit Nr 1 (T: Dániel Berzsenyi)** **Braust der traurige Wald Nr 5 (T: Franz Kölcsey)**
Franz Liszt	**Consolation No 3 (Piano Solo)**
Sergej Rachmaninov (1873-1943)	**Ne poi krasavitsa pri mne Op.4 Nr 4 (T: Alexander S.Puschkin)** **O ne grusti Op.14 Nr 8 (T:Aleksey N.Apukhtin)** **Siren (Flieder) Op.21 Nr 5 (T:Ekaterina A. Beketova)**
Yriö Kilpinen (1892-1959)	**Sterne strahlen so stille Op.48 Nr 3 (T: Erik Blomberg)**
Marlis Walter (1976*)	**Licht Op. 60 (T: Lisa Läng)**
Franz Schubert (1797-1828)	**Aus Winterreise (Op.89)** **Der Lindenbaum**

LIEDTEXTE:

Argentinisches Volkslied: Sogar die Steine auf dem Hügel und der Sand am Meer sagen mir, dass ich dich nicht vergessen kann und will, wenn du mir mein Herz geraubt hast, musst du mir deines geben, wer Dinge wegträgt, muss dafür bezahlen.

A.Eulau: In den leuchtenden Abend hab' ich die goldenen Tropfen meiner Seele gestreut. Viel Erde hat man mir aus meiner Brust gerissen, eh' sie zu fliessen begannen. Jetzt aber, da sich das Blau des Himmels und das Grün der Blätter in ihnen spiegelt, neige ich meine Augen über die tiefen Wunden und segne sie.

D. Berzsenyi: Stille Ruh' und himmlische klare Wonne hüll' dich ein und segne dich, o Alleinsein! Wo die Not glückselige Träume mildern, magische Zauber. Für die Welt so fremde, so müd' geworden, kehr' ich heut bei dir wieder ein, du nimm' mich auf in Trost und Ruhe die Seele wiegend, sonnige Höhe.

F.Kölcsey: Braust der traurige Wald, Sturmwind weht, Herz und Seele bewölkt, tief mein Weh. Heimat du der Winde, Berg und Tal, Du, Liebe, die Quelle der einsamen Qual. O Du, sternenschön und sternenweit, siehst nicht meiner Seele Schmerz und Leid? Ahnst nicht meines Herzens heisses Blut?
Fühlst nicht aus den Tränen die feurige Glut?
O Rose, wie schön dein Antlitz lacht, sieh Tränen benetzen deine Pracht!
Bald welkst du vor Glut der Tränen ab, bekränze verwelkend mein Totengrab!

A.N.Apukhtin: O traure nicht um mich, die nun vor Leid geborgen. Lass fahren deinen Traum voll banger Seelenqual, erinnere dich mein als an den Frühlings-morgen der licht gewesen wie ein Strahl. O traure nicht um mich. Wir bleiben eng verbunden ich weile jetzt wie einst in deiner Seele Näh'. Empfinde mit, dass du noch immer nicht verwunden um mich des Herzens Sehnsuchtsweh.
O leb' solang du's musst! Doch wenn sich glücklich wendet zu friedlich neuem Heile einst dein Leid, nimm wahr, dass ich es bin, die dir's von droben sendet, dein Seufzen hört und Trost dir beut.

A.S. Puschkin: Sing nicht, Du Liebliche, in meiner Gegenwart Georgiens schwermütige Weisen. Sie rufen mir ins Gedächtnis ein anderes Leben, ferne Gestade. Ach, dein grausames Lied ruft mir ins Gedächtnis die Steppe, die Nacht und im Mondlicht das Antlitz einer Jungfrau, traurig entrückt! Ich sehe dich an und ich vergesse die liebe schicksalsschwere Vision. Doch dann singst du und wieder fällt sie mir ein. Sing nicht, du Liebliche, in meiner Gegenwart Georgiens schwermütige Weisen. Sie rufen mir ins Gedächtnis ein anderes Leben, ferne Gestade.

E. A. Beketova: Morgenrot schon erglüht und der Fliederbusch blüht,
und ich atme so frisch Morgenwind, nach dem schatt'gen Gebüsch,
das von Tautropfen frisch, schau ich, ob dort mein Glück ich nicht find...
Ja, des Glücks gibt's nicht viel und doch ist's aller Ziel,
Doch das meine ist dort auf dem Strauch, wo im duftigen Grün
lila Trauben erblüh'n und mein armes Glück blühet da auch...

E.Blomberg: Sterne strahlen so stille, ihr Leuchten ist hell wie ein Wort,
ihr Leuchten ist hell wie ein grosses befreiendes Wort. Die Hand kann viel
vergeuden, die Seele viel verlieren – Dunkel nicht, Licht auch nicht,
nicht mein Heim, nicht dich, heiliger Erdenschoss.

Lisa Läng:
Ich zähle tausend Sterne und wäre auch so gerne ein Licht
am Himmelszelt.
Du zählst dieselben Sterne, ich wollt' dass in der Ferne mein Licht
dein Herz erhellt.

W.Müller: Der Lindenbaum:
Am Brunnen vor dem Tore da steht ein Lindenbaum;
ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum.
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort;
es zog in Freud' und Leide zu ihm mich immer fort.
Ich mußt' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,
da hab' ich noch im Dunkeln die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,hier find'st du deine Ruh' !
Die kalten Winde bliesen mir grad' ins Angesicht;
der Hut flog mir vom Kopfe,ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde entfernt von jenem Ort,
und immer hör' ich's rauschen: du fändest Ruhe dort !

****** **** **** **** *** **** **** ***** ***** **** **** ***** **** ******

Marlis Walter: Die Solothurner Pianistin absolvierte ihr Studium bei Adalbert Roetschi an der Musikhochschule Zürich (Pädagogik) und bei Brigitte Meyer an der Musikhochschule Lausanne (Solistendiplom). Sie besuchte Meisterkurse bei Ferenc Rados, Naoyuki Taneda, Andràs Schiff, Walter Blankenheim und Homero Francesch und gewann mehrere nationale Preise und Stipendien sowie einen Mozart-Preis am Internationalen Concours des Lyceum Clubs. Acht Jahre war sie Mitglied des Gershwin Piano Quartets (mit Auftritten an diversen Festivals in Europa und Südamerika, z.B. Menuhin Festival Gstaad, Kammermusikfestival Menton, Schleswig- Holstein Festival, Athens Festival, Sao Paulo).Ihr hervorragendes Gefühl fürs Zusammenspiel machte sie zu einer sehr geschätzten Kammermusikerin und Liedbegleiterin. Sie tritt regelmässig mit dem Cellisten Yves Sandoz (Amaryllis Quartett) auf und arbeitet mit verschiedenen Sängerinnen und Sängern zusammen. Zudem komponiert sie klassische Kinderlieder mit eigenen Texten und Illustrationen. Während dem Jahreswechsel 2018/2019 hat sie für eine Sopranistin die Seligpreisungen vertont. Ihre Kompositionen sind tonal.